

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 78 (2000)
Heft: 6

Artikel: Kulinarisches aus China
Autor: Flammer, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936249>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulinarisches aus China

René Flammer

Fichtenstrasse 26, CH-9303 Wittenbach

Keine schlechte Idee: Steinpilzrisotto für etwa 50 Nachbarn, Freunde und Verwandte anlässlich einer Abendparty. Sehr gute Idee: Probelauf am Mittag mit fünf Familienmitgliedern und der Katze.

Doch zunächst wird gekocht. Aus einer der beiden 500-g-Packungen getrockneter chinesischer Steinpilze werden die Fragmente eingeweicht, eine Handvoll davon für das Mittagessen entnommen und dem Risotto beigefügt – zusammen mit Champignons de Paris aus einer nicht-bombierten Dose. Dazu Weisswein, Salz, Gewürze, Parmesan.

Um 12 Uhr wird getafelt. Zum Risotto gibt es Kopfsalat, Mineralwasser und Most.

Um 13 Uhr kommentiert zunächst die Katze mit Krämpfen und Durchfällen das chinesische Gericht. Der Tierarzt denkt nicht an eine Vergiftung, da Steinpilze und Champignons nicht toxisch sind. Er tippt auf eine Darmentzündung. Die Familie denkt jedoch, die Katze könnte trächtig sein. Wie die Mutter gegen 14 Uhr von ihrem Besuch beim Tierarzt nach Hause kommt, ist die 13-jährige Tochter kaum ansprechbar und klagt über Übelkeit und starke Kopfschmerzen. Der Schwangerschaftsverdacht bei der Katze wird fallen gelassen, der Vater fährt die Tochter ins Spital. Die Ärztin findet keinen Handlungsbedarf und entlässt Vater und Tochter nach Hause, ohne Fragen nach dem Mittagmahl. Und da sie keine diesbezüglichen Fragen stellte, fand der wortkarge Vater auch keinen Anlass, auf die Pilzmahlzeit und das Katzenorakel hinzuweisen. In der Zwischenzeit erkrankten auch die Mutter und der 11-jährige Sohn an Brechdurchfällen und Kopfschmerzen. Der Hausarzt hospitalisiert die beiden samt der nach Hause entlassenen Tochter. Die drei werden im Spital von 16–18 Uhr überwacht. Dann ist der Spuk vorbei, bis auf einen leichten Kater und Gedächtnislücken bei Mutter und Tochter, die sich über etwa eine Stunde erstrecken.

Die Party wird abgehalten ohne Yin und Yang und ohne irgendwelche dubiosen fernöstlichen Zutaten. Die Pilze werden durch Würste ersetzt.

Mir wurden folgende Asservate zur Untersuchung zugestellt:

- 1,5 dl Erbrochenes der Tochter
- eingeweichte Steinpilze aus Packung 1
- 500 g getrocknete Steinpilze: Packung 2
- sieben bereits aussortierte, artfremde Fragmente aus Packung 2

Analyse:

- **Erbrochenes:** reichlich angedauter Reis und unverdaute Pilzfragmente. Mikroskopisch massenhaft Reisstärke-Körner und Fetttropfen. Nach Spülung der Fragmente, mit heissem Wasser im Kaffeesieb zur Entfernung von Fett und Stärke, finden sich in 5 Proben reichlich braune *Boletus*-Sporen von 12–15 x 4,5–5 µm und sehr spärlich schwach grau angehauchte *Agaricus*-Sporen von 5–6 x 4–5 µm.
- **Eingeweichte Steinpilze aus Packung 1:** in 5 Proben reichlich *Boletus*-Sporen von 12–15 x 4,5–5 µm.
- **500g getrocknete Steinpilze; Packung 2:** Die Fragmente weisen wenige Stichstellen auf, sind jedoch stellenweise schwarzbraun verfärbt infolge zu hoher Dörortemperaturen, und ihr Geruch ist stechend, nach Angebranntem riechend. 10 Geschmacksproben von Fragmenten mit noch weissem Hymenium sind mild. Zahlreiche Fragmente weisen mit ihrem gelb-grünen Hymenium auf reife Steinpilze hin. Sporenmasse wie oben. Im feinkörnigen, pulvrigen Rückstand fanden sich nur *Boletus*-Sporen von 13–15 x 4–5 µm.
- **Artfremde Fragmente aus Packung 2:**
 - a) Ein einziges, sehr bitteres, sporen- und hymeniumfreies Fragment, vereinbar mit einem Bitterröhrling.

- b) Zwei mild schmeckende Fragmente mit amyloiden, grobwarzigen, grobnetzigen Sporen von $9 \times 8 \mu\text{m}$, vereinbar mit *Russula*- oder *Lactarius*-Arten.
- c) Zwei mild schmeckende Fragmente mit amyloiden, feinwarzigen, feinnetzigen Sporen von $10 \times 7 \mu\text{m}$, vereinbar mit *Russula*- oder *Lactarius*-Arten.
- d) Ein mild schmeckendes Fragment mit amyloiden, ovalen, glatten Sporen von $8\text{--}10 \times 6\text{--}7 \mu\text{m}$, vereinbar mit einer *Amanita*-Art.
- e) Ein mild schmeckendes Fragment mit braunen, sehr grobnetzigen Sporen von $9\text{--}13 \times 7 \mu\text{m}$, ein fernöstlicher Exot aus der Gattung *Heimiella* (*Boletellus*).

Beurteilung

Die Vergiftung mit der kurzen Latenzzeit von 2–3 Stunden und den Brechdurchfällen dürfte durch einen Bitter-Röhrling (*Tylopilus felleus*, *Boletus radicans* etc., bzw. einen fernöstlichen Verwandten) ausgelöst worden sein. Ein Hinweis auf die Art ist auf Grund der Sporenanalyse nicht möglich, da viele *Boletus*-Arten sehr ähnliche Sporenmuster aufweisen. Junge Gallenröhrlinge sind zudem mit ihrem noch weissen Hymenium vor der Sporenreife leicht mit jungen Steinpilzen zu verwechseln, und so finden sich auch in den Asservaten nur sporenfreie Fragmente.

Schwieriger zu deuten sind die Gedächtnislücken bei Mutter und Tochter. Dabei spielen sicher der psychische Schock und ein passagerer Blutdruckabfall eine Rolle. Im Spital waren die Blutdruckwerte allerdings im Rahmen der Norm. Eine zusätzliche, passagere, neurotoxische (nerven- und hirnschädigende) Wirkung muss erwogen werden.

Zusammenfassend lässt diese China-Erfahrung das Vertrauen in die fernen Produzenten und gewisse liederliche einheimische Importeure schwinden.

Hoffen wir, dass in diesem Fall die Daumenschraube angesetzt wird. Milde und Rücksicht auf wirtschaftliche Überlegungen wären fehl am Platz.

Ich möchte Herrn Dr. Chr. Müller vom Kantonalen Laboratorium in Aarau für die sorgfältigen Vorarbeiten und Herrn Prof. H. Cléménçon, Lausanne, für die Bestätigung der *Heimiella* herzlich danken.

Kurs in Spitaldiagnostik bei Pilzvergiftungen

Folgende Expertinnen und Experten haben den «Kurs in Spitaldiagnostik bei Pilzvergiftungen» erfolgreich absolviert und sollten in der Lage sein, den Arzt oder das Spital bei einer Pilzvergiftung wirksam zu unterstützen:

Balsiger Alfred, 3800 Unterseen; **De Marchi Roman**, 8405 Winterthur; **Dill Hugo**, 4303 Kaiseraugst; **Feusi Silvia**, 3253 Schnottwil; **Füglister Silvana**, 8546 Islikon; **Jenal Josef**, 7430 Thusis; **Matzer Friedrich**, 9424 Rheineck; **Montalta Margrith**, 5024 Küttigen; **Neuhäusler Maria**, 8006 Zürich; **Neukom Hans-Peter**, 8700 Küsnacht; **Ritter Hugo**, 8185 Winkel-Rüti; **Schibli Heidi**, 5400 Baden; **Schmid Xaver**, 8623 Kempten-Wetzikon; **Schneider Michel**, 6340 Baar; **Schwery Markus**, 6403 Küssnacht; **Strebel-Fruet**, 5522 Tägerig; **Suter Robert**, 9100 Herisau; **Tischhauser Notta**, 9475 Sevelen; **Tobler Heidi** und **Stefan**, 3432 Lützelflüh; **Weber Käthi**, 8606 Greifensee; **Wehrli Anita**, 8405 Winterthur.

Die VAPKO gratuliert an dieser Stelle allen Absolventen zum erfolgreich bestandenem Kurs in Spitaldiagnostik bei Pilzvergiftungen.

Alle aufgeführten Expertinnen und Experten werden dem Toxikologischen Institut in Zürich gemeldet, um bei einer Pilzvergiftung beigezogen werden zu können.

H.-P. Neukom, Sekretär VAPKO